

für das Bemühen des Verfassers um wissenschaftliche Sorgfalt. Hinzu kommt eine gute Ausstattung durch den Verlag. Dadurch kann das Buch über den Kreis der Fachgelehrten hinaus einen weiteren Leserkreis ansprechen. Schr.

Norbert Klüglein (Redaktion): **"Führer durch Coburg Stadt und Land"**, 224 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, Klein-Oktav, DM 12,80. Herausgeber: Verkehrsverein Coburg e.V. und Fremdenverkehrs- und Kongreßbetrieb der Stadt Coburg (COFKO).

Es gibt einen gemeinsamen Nenner zwischen Franken/Bayern und Thüringen. Er heißt Coburg. Heute fällt der ehemaligen Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Coburg und -Gotha die Aufgabe zu, dem Zusammenwachsen der 45 Jahre getrennten Teile eines größeren Ganzen kräftige Impulse zu geben. Unter solchem Aspekt ist der neue Taschenführer für Stadt und Land Coburg exakt zur richtigen Zeit erschienen. Allein sein beachtlicher Umfang macht das Anliegen deutlich: vertiefende geschichtliche, kulturhistorische und aktuelle Information als Vorstufe zur Erkundung vor Ort. Da läßt die von dem Journalisten Norbert Klüglein redigierte und weitgehend getextete Fleißarbeit in der Tat alle nur denkbaren Coburger Facetten aufblitzen: Stadtgeschichte, Sehenswürdigkeiten, Prominenten-Galerie, Herzogshaus, Kultur, Sport und Freizeit, Küche, Keller und vieles mehr. Zum guten Schluß drückt der Führer seinen südhüringischen Nachbarn die Hände, von Gotha und Meiningen bis nach Sonneberg und Suhl. Ausgewiesene Sach- und Fachkenner der Veste-Kunstsammlungen, des Naturmuseums und anderer Einrichtungen des Kultur- und Wirtschaftslebens haben Beiträge aus ihren Spezialgebieten geliefert. Eine Klasse für sich sind die Illustrationen nach Farbfotografien, die Coburg und sein Umland aus teilweise überraschend neuen Blickwinkeln zeigen. Wenn Kritik in diesem Fall überhaupt sein muß, so gilt sie dem formatbedingten Schriftgrad: zu klein für rasche Unterwegs-Orientierung oder für Senioren mit Augenproblemen. - hjw.

Inge Meidinger-Geise: **Nichts in Sicht**. Literatur-Collage, Erlangen 1990, 54 Seiten, DM 7,- (zu beziehen über Kulturamt der Stadt Erlangen, Einhornstraße 2, 8520 Erlangen).

Hier sind 271 Zitate von 72 Autoren aus den Jahren 1945-1955 zusammengetragen, die in zehn Kapiteln Informationen über das Leben und Schreiben in diesen schwierigen Nachkriegsjahren geben.

Schon die Überschriften dieser Kapitel ("Auskünfte zu Auskünften", "Krieg", "Heimkehr", "Fragen", "Liebe", "Tod", "Gott", "Ausblick", "Heute" und "Antworten") lassen die Bandbreite erkennen, schaffen aber auch Beziehungen zu unserem "Heute", besonders durch "Krieg" und "Tod": der Krieg am Golf tobt, und wie leicht kann er sich auch anderswo entzünden. Das Ganze eine Auftragsarbeit im Rahmen des Projekts "Kultur im Großraum Nürnberg" anlässlich des 40jährigen Bestehens der Bundesrepublik Deutschland, inzwischen mehrfach szenisch umgesetzt mit verschiedener Effizienz; eine enorme Arbeit, man möchte sagen: eine germanistisch-bibliothekarische Fleißarbeit - welche "Mengen" an Literatur mußten gelesen werden, um das Dargebotene zu finden! Insgesamt eine bedrückende Schau, ein Chorus dunkler Stimmen, ergänzbar, erweiterbar. Die Vorbemerkung spricht von einem "literarischen Spiegel", der auch zerschlagen werden könnte "und seine 'Stücke' blieben immer noch auskunftswirksam".

Die hier bereitgestellten Materialien scheinen unerschöpflich zu sein für Themen im Deutsch-, Geschichts- und Sozialkundeunterricht, leicht benutzbar durch die (leider sehr klein gedruckt und daher schlecht zu lesen) als Fußnoten mitgeteilten Quellen. So wird der kritische und neugierige Leser angeregt, weiterzugehen auf diesem experimentellen Weg, "Literatur einmal anders": Dokument und Neukomposition, eine Dialogfolge, die die Ausarbeiterin verantwortet im Sinne von Aktuellem im Jüngstvergangenem", wie die Vorbemerkung unterstreicht; eine gute Hilfe zum Verständnis der Vergangenheit und zu einer Weichenstellung für die Zukunft. Christa Schmitt

Johann Schrenk: **Fränkisches Seenland**, 96 Seiten mit großformatigen Fotos und Luftbildern. Panoramakarte im Vor- und Nachsatz. Format 23 x 24 cm, kart. u. lam. Einband, DM 39,80. Verlag Walter E. Keller, Treuchtlingen.

Ewig neu kann natürlich auch das "Neue Fränkische Seenland" nicht bleiben. Deshalb verkürzt der Autor des ersten Bildbandes zu diesem Thema die bisher unwidersprochen hingenommene Sprachregelung und gibt seiner Neuerscheinung den schlichten Titel "Fränkisches Seenland". Sie dürfte sich aus plausiblen Grund schon mittelfristig durchsetzen. Indes stellt sich dem Gunzenhausener Publizisten Dr. Johann Schrenk ein Problem von ganz anderer Qualität, nämlich das der Balance zwischen dem beschreibungsfähigen Ist-Zustand dieses großen Experimentierfeldes für

den Tourismus der Jahrtausendwende südlich von Nürnberg und seinem Mitte bis Ende des Jahrzehnts kompletten Endzustand. Schließlich kann die Flutung des größten Gewässers der Kette erst 1992 eingeleitet werden. Eleganter umschiffte Schrenk diese Klippe durch eine Akzentverlagerung weg von dem noch Werdenden und hin zu dem seit Jahrhunderten Beständigen. Damit gelingt dem rührigen Treuchtlinger Verlag das Kunststück, einen Bildband zu präsentieren, dessen Aktualität auf lange Dauer angelegt ist. Etwa neun Zehntel des Inhalts sind keinem Wandel unterworfen. Sie zeichnen das Profil einer interessanten Kulturregion, in der die Römer, der Deutsche Orden und die Minnesänger deutliche Spuren hinterlassen haben. Alte Burgen und sehenswerte Kirchen werden ebenso vorgestellt, wie der Hopfen- und Obstbau heute, die Fabrikation von Dampfkesseln und Klavieren. Ein Ortsanhang listet schließlich alle historischen Sehenswürdigkeiten im grünen Gehäuse der noch brandneuen Seenkette auf. Bestnoten verdienen die Luftaufnahmen und die Panoramakarte. Sie veranschaulichen nicht nur die imposante Dimension der größten wasserwirtschaftlichen Baumaßnahme in Bayern und Deutschland, sondern auch das Gesamtgefüge von gewachsener Natur und behutsam integrierter Freizeitdomäne. - hjw.

Landkreis Main-Spessart (Hrsg.): "... auf höhere Weisung abgewandert" – Leben und Leiden der Juden im Landkreis Main-Spessart, 62 Seiten, Karlstadt 1990, 8,90 Mark.

Eine Artikelserie in der Zeitung wird zum Buch: "... auf höhere Weisung abgewandert" heißt eine neue Veröffentlichung des Landkreises Main-Spessart, die sich mit dem Entstehen, der Entwicklung und dem Untergang der ehemals zahlreichen jüdischen Kultusgemeinden im Gebiet des heutigen Main-Spessart-Kreises auseinandersetzt.

Im Herbst 1988 erschien in den Lokalausgaben Lohr, Marktheidenfeld und Gemünden der Tageszeitung "Main-Echo" eine Artikelserie anlässlich des 50. Jahrtages der sogenannten "Reichskristallnacht". Die Journalisten der drei Lokalredaktionen wollten berichten, wie der christlich-jüdische Alltag auf dem Land aussah, wie es zu den Ausschreitungen gegen die Juden kam und wie diese schreckliche Zeit auf beiden Seiten erlebt wurde. Außerdem ging es darum, wie man heute mit dem historischen Erbe des Judentums und der Judenverfolgung in einem Landstrich umgeht, wo es einst zahlreiche jüdische Kultusgemeinden gegeben hat.

Der Landkreis Main-Spessart, der in der ehemaligen Synagoge Urspringen eine Dokumentations-

stätte einrichtet, gibt die Arbeiten der Lokalredaktion nun als Buch heraus. Der Band wird ergänzt durch aktualisierende Nachträge, durch eine Auflistung der ehemaligen Synagogen-Standorte und einen Beitrag zur Synagoge Urspringen. Das Buch enthält ferner Literaturhinweise und ist reich bebildert.

Der Reinerlös ist für die Erhaltung der Synagoge Urspringen bestimmt.

Stefan Fröhling / Andreas Reuß: "Kunigundenweg zwischen Bamberg und Aub", 84 Seiten

mit zahlreichen Farbabbildungen, gebunden, DM 39,80. Bayerische Verlagsanstalt Bamberg.

Als Erstling ihrer neuen Reihe "Wege über Land" hat die Bayerische Verlagsanstalt, die sich seit vielen Jahren der Literatur aus und über Franken in besonders verdienstvoller Weise annimmt, eine Monographie über den Kunigundenweg zwischen Bamberg und Aub vorgestellt. Beiderseits dieser rund 110 Kilometer langen Route spiegeln sich fränkische Geschichte, Kultur und Wesensart gewissermaßen exemplarisch wider. Der vielfach gewundene Pfad führt durch alle drei fränkischen Gebietsteile (Mittel-, Ober- und Unterfranken) und durch Landschaften, die mit ihren Wäldern, Weinbergen und Wiesengründen wie ein verkleinertes Abbild des heutigen Ganzen im nördlichen Bayern wirken. Der Reiz des Weges, den der Steigerwaldclub wieder ausgewiesen und mit blau-weißen Schildern markiert hat, liegt nicht zuletzt im historischen Reichtum Bambergs, der "Traumstadt der Deutschen", und der anderen alten Städtchen und Dörfer. Benannt ist der bereits im 9. Jahrhundert erwähnte Verbindungsweg der Benediktiner nach der heiliggesprochenen Gattin Kaiser Heinrichs II., der das Reichsbistum Bamberg 1007 gegründet und großzügig mit bayerischem Königsgut ausgestattet hatte. Den Weg im Vorland des südlichen Steigerwaldes soll die Kaiserin zur Einweihung der von ihr gestifteten Kunigundenkapelle in Bullenheim gegangen sein. Ihren Spuren folgten später Pilger und Mönche, aber auch arme Sünder, Schinder, Henker und mancherlei lichtscheues Gesindel, wie glaubwürdige Chronisten berichten. In dieses interessante Geflecht von mündlicher und schriftlicher Überlieferung, von Sage, Legende und frommem Volksglauben führen die Autoren kenntnisreich ein. Sie empfehlen für die Exkursion per pedes fünf Etappen von gut 20 Kilometern täglich, weisen passende Übernachtungsmöglichkeiten nach und laden durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis zur vertiefenden Beschäftigung mit dem Thema ein. hjw.